



Fotos: Heiko Stumpe

Fachkräfte werden rar im Handwerk: Deshalb sollen bildungsbenachteiligte Jugendliche und junge Flüchtlinge eine Chance bekommen.

Integration durch Ausbildung

Handwerkspakt Integration Die IG Metall hat mit vier Handwerksverbänden in Niedersachsen eine geförderte Einstiegsqualifizierung für Flüchtlinge vereinbart.

»Junge Flüchtlinge bringen oft handwerkliche Fähigkeiten aus ihrer Heimat mit«, erläutert Tarifsekretär Wilfried Hartmann, in der Bezirksleitung Niedersachsen und Sachsen-Anhalt unter anderem zuständig für das Handwerk. »Eine Chance für viele Handwerksbetriebe, die Nachwuchssorgen haben.«

Durch den demografischen Wandel und den Anstieg der Studierenden bleiben in Klein- und Mittelbetrieben Ausbildungsplätze frei. Deutschlandweit werden bis zum Jahr 2030 allein in Elektro- und Versorgungsberufen 760 000 Fachkräfte fehlen. Bei diesen Zahlen versteht man die Initiative der IG Metall, mit den niedersächsischen Handwerksbetrieben eine Einstiegsqualifizierung, den »Niedersächsischen Handwerkspakt Integration«, zu schmieden.

In Niedersachsen wirbt die IG Metall in Handwerksbetrieben der Kfz-Branche, im Metall- und Tischlerhandwerk sowie in der Landbautechnik für diese

Initiative. Grundlage des Pakts sind die Handwerkstarife.

Seit 2012 gibt es den Tarifvertrag Demografie im Kfz-Handwerk, der die Einstiegsqualifizierung für bildungsbenachteiligte und langzeitarbeitslose Jugendliche regelt. 2014 haben das Metallhandwerk und der Landmaschinenbau nachgezogen, 2015 folgte das Tischlerhandwerk. Im Dezember 2015 wurde die Einstiegsqualifizierung auch für Flüchtlinge erweitert. Damit wurde ein nachhaltiges Instrument zur Integration von Flüchtlingen ins Berufsleben geschaffen. Hartmann: »Jetzt können neben bildungsbenachteiligten Jugendlichen auch Flüchtlinge eine zwölfmonatige Einstiegsqualifizierung und danach eine duale Berufsausbildung machen.«

»Ganz so einfach wird das aber nicht«, befürchtet Roman Hannover, Vizepräsident der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade. Gute Deutschkenntnisse seien entscheidend.

»Die Sprachbarriere ist hoch und der Jugendliche muss den Willen haben, die deutsche Ausbildungskultur anzunehmen.« Diese Hürde hat die Akteure des Handwerkspakts nicht abgeschreckt. »Die jungen Flüchtlinge sind mit unserem dualen Ausbildungssystem nicht vertraut, deshalb müssen wir sie schrittweise heranführen und qualifizieren«, erklärt Klaus Stietenroth, Chef der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit.

Die Arbeitsagentur fördert die Einstiegsqualifizierung und bietet als Vorbereitung 160 Sprachkurse an. Während der Qualifizierungsphase erhalten die Jugendlichen durchschnittlich 500 Euro im Monat. Davon zahlt die Agentur 215 Euro. Die Qualifizierung bereitet zielgerichtet auf eine drei- bis dreieinhalbjährige Ausbildung vor. Hartmann: »Nach der Ausbildung sind die Chancen groß, ein unbefristetes Arbeitsverhältnis im Handwerk zu bekommen.«



»Der Handwerkspakt eröffnet eine nachhaltige berufliche Perspektive für Geflüchtete und benachteiligte Jugendliche.«

Wilfried Hartmann, Tarifsekretär Handwerk von der Bezirksleitung der IG Metall

Demokratisch wählen am 13. März in Sachsen-Anhalt

Die IG Metall stellt die Parteien auf den Prüfstand und wirbt für eine hohe Wahlbeteiligung.

Am 13. März ist in Sachsen-Anhalt Landtagswahl. Die IG Metall hat die Politiker der im Landtag vertretenen demokratischen Parteien auf den Prüfstand gestellt und für eine hohe Wahlbeteiligung geworben. In der Podiumsdiskussion am 20. Januar 2016 ging es um gute Arbeits- und Tarifbedingungen sowie um die Flüchtlingsthematik.

»Die IG Metall ist parteipolitisch neutral und gibt keine Wahlempfehlungen«, betont Bezirksleiter Hartmut Meine von der IG Metall Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. »Aber Rechtsextreme oder rechtspopulistische Gruppierungen wie beispielsweise die AfD werden wir immer eindeutig bekämpfen, denn sie schüren Ressentiments und bieten keine Lösungen.«

Vieles hat sich in den letzten Jahren in Sachsen-Anhalt verbessert. Die Abwanderung hat aufgrund der besseren Berufsaussichten abgenommen, immer mehr Betriebe zahlen anständige Tariflöhne, und die Perspektive für die junge Generation hat sich verbessert.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt ist stabil, so die Bundesagentur für Arbeit. Die Arbeitslosenquote liegt knapp unter 10

Prozent und damit auf dem tiefsten Stand seit 1991. Mit der Zuwanderung der Flüchtlinge gibt es jedoch neue Herausforderungen. Das macht vielen Menschen Angst. Meine: »Wir schaffen das«, reicht nicht aus. Die Politik muss auch sagen, wie wir das schaffen, und die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen.«

Die IG Metall hat in den letzten 25 Jahren viele Probleme offengelegt und für bessere Bedingungen gestritten. Unter anderem in einer gemeinsamen Kampagne mit der Politik für mehr Tarifverträge und faire Arbeitsbedingungen. Meine: »Immer mehr Betriebe erkennen, dass sie gute Tarifbedingungen bieten müssen, um eine Abwanderung in den Westen und Süden zu verhindern.«

Der Flächentarifvertrag hat sich zum »Gütesiegel« für gute Arbeits- und Lebensbedingungen entwickelt. »Doch die Probleme, die es weiterhin auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt gibt, dürfen nicht klein geredet werden«, betonte Meine. Deshalb fordert die IG Metall von den Parteien Konzepte. Die

Politik muss sicherstellen, dass Hartz-IV-Empfänger nicht um jede Unterstützung kämpfen müssen. Klare Regelungen am Arbeitsmarkt müssen verhindern, dass Flüchtlinge zum Lohndumping missbraucht werden und der Mindestlohn unterlaufen wird.

»Demokratie lebt von der Bürgerbeteiligung. Darum ist eine hohe Wahlbeteiligung wichtig.«

Hartmut Meine,
Bezirksleiter der
IG Metall

Rund 100 Betriebsrätinnen und Betriebsräte sowie Vertrauensleute der IG Metall nahmen am 20. Januar an der Podiumsdiskussion in Magdeburg teil. Sie forderten »die Einhaltung des Mindestlohns und ein Vergabegesetz mit dieser Lohnuntergrenze«.

Faire Entgelte sollen die Kaufkraft der Beschäftigten und den Binnenmarkt stärken.

Gäste bei der politischen Podiumsdiskussion waren die Fraktionsvorsitzenden Katrin Budde von der SPD, Wulf Gallert von der Linkspartei, André Schröder von der CDU und Claudia Dalbert von Bündnis 90/Die Grünen.

»Die Demokratie lebt von der Bürgerbeteiligung«, sagte Meine. »Deshalb ist es wichtig, sich an den Wahlen zu beteiligen und unsere Demokratie zu stärken.«



Foto: Heiko Stumpe

Arbeitgeber fordern Billiglohngruppe

Tarifrunde Holz und Kunststoff

Nach zwei Verhandlungen haben am 11. Februar die Tarifvertragsparteien in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt keine Einigung für die 20 000 Beschäftigten der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie erzielt. Der Entgelttarifvertrag war am 31. Dezember ausgelaufen. Die IG Metall hatte in der Tarifrunde

2015/2016 5 Prozent mehr Geld, eine überproportionale Erhöhung in den unteren Entgeltgruppen sowie eine verbindliche Regelung zur Altersteilzeit und zwölfmonatige Laufzeit gefordert.

Eine Befragung der Beschäftigten in niedersächsischen Betrieben hat gezeigt: 61 Prozent finden es wichtig, durch Altersteilzeit früher ausscheiden zu können. Betriebsratsvorsitzender Gerd Ahrens von Haworth in Bad Münder und Mitglied der Verhandlungskommission betont: »Die Altersteilzeit ist notwendig. Unser Altersdurchschnitt liegt bei 44 Jahren. Tendenz steigend.«

»Der Branche geht es gut. Die Möbelindustrie hat je nach Segment Zuwachsraten von 6 Prozent«, sagte Verhandlungsführer Wilfried Hartmann. »Um so unverschämter ist das Angebot der Arbeitgeber.« Sie hatten vier Nullmonate, eine Erhöhung in zwei Schritten von 1,2 Prozent und 1,4 Prozent geboten sowie eine Laufzeit des Tarifvertrags von 28 Monaten. Eine Altersteilzeitregelung wurde strikt abgelehnt und zudem die Einführung einer Billiglohngruppe gefordert.



Gerd Ahrens, Haworth:
»Altersteilzeit ist notwendig.«

Die IG Metall fordert Konzepte (von links): André Schröder (CDU), Hartmut Meine (IG Metall), Katrin Budde (SPD), Wulf Gallert (Linkspartei) und Claudia Dalbert (Bündnis 90/Die Grünen)



Foto: Freimut Hergst

Nah an Belegschaft und politisch engagiert

Bis Mitte Juni können Metallerinnen und Metaller ihre Vertrauensleute im Betrieb wählen



Detlef Kunkel: »Vertrauensleute führen den Dialog zwischen Belegschaft, IG Metall und Betriebsrat.«

Die IG Metall Braunschweig betreut mehr als 100 Betriebe. In den zehn größten Unternehmen mit insgesamt rund 18 500 Beschäftigten werden Vertrauensleute gewählt. Bundesweit sind rund 50 000 Vertrauensleute aktiv, davon 700 in Braunschweig.

Warum sind Vertrauensleute wichtig, wenn es Betriebsräte gibt?

Erster Bevollmächtigter Detlef Kunkel: Vertrauensleute sind die IG Metall im Betrieb. Sie sind damit wichtige Akteure der betrieblichen Mitbestimmung. Sie führen den Dia-

log zwischen der IG Metall, der Belegschaft und den Betriebsräten und übermitteln durch diese Funktion ein enormes Wissen.

Was unterscheidet Vertrauensleute von Betriebsräten?

Kunkel: Vertrauensleute haben eine andere Aufgabe als der Betriebsrat. Der Betriebsrat ist die gesetzliche Interessenvertretung aller Beschäftigten im Betrieb. Er ist zum Beispiel Verhandlungspartner der Geschäftsleitung bei Betriebsvereinbarungen. Dabei unterstützen ihn die Vertrauensleute, denn sie sind die Interessenvertreter und Sprecher der IG Metall-Mitglieder. Sie wissen durch den täglichen Kontakt mit den Kolleginnen und Kollegen am besten, wo der Schuh drückt. Vertrauensleute engagieren sich für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, für mehr Entgelt, aber auch

gegen Rassismus, Faschismus und Rechtspopulisten wie Pegida und AfD. Sie setzen sich für die Integration von Flüchtlingen und für bessere Lebensbedingungen für alle Menschen in dieser Gesellschaft ein.

Welche Ziele verfolgen Vertrauensleute im Betrieb?

Kunkel: Zielsetzung sind faire und gute Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigungsgruppen. Denn wer bei der Arbeit unter Dauerstress steht oder im Entgelt gedrückt wird, kann seine Freizeit nicht genießen. Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Arbeitszeit, Eingruppierung und Weiterbildung: Das sind Themen, mit denen sich die Vertrauensleute der IG Metall gemeinsam mit den Betriebsräten auseinandersetzen. Auch die Sicherung von Ausbildung und Beschäftigung ist ein wichtiges Ziel. Wir wollen feste Beschäftigung statt Leiharbeit, Befristungen und Werkverträge. Und wir wollen die Übernahme der Ausgebildeten, um die Zukunft für die Beschäftigten sicherer und planbarer zu machen.

Und tarifpolitisch?

Kunkel: Der kollektive Schutz von Tarifverträgen wird in der digitalisierten Arbeitswelt eine noch größere Rolle spielen. Unsere Vertrauensleute sind deshalb sehr engagiert, um Mitglieder zu werben. Durchsetzungsfähigkeit ist das A und O bei Standortkonkurrenz und Beschäftigungssicherung. Auch bei Einkommens- und Arbeitszeitfragen sind gute Tarifverträge nur mit einer starken Gewerkschaft möglich.

Deutlich über 20 000 Mitglieder

»Wir sind mit fast 20 250 neuen Mitgliedern in das Jahr 2016 gestartet«, sag sich die Zweite Bevollmächtigte Eva Stassek erfreut. »Das ist ein enormer Erfolg der Vertrauensleute in den Betrieben und von weiteren aktiven Mitgliedern.« Die Braunschweiger wollen kontinuierlich in Sachen Mitgliederwerbung am Ball bleiben, indem sie regelmäßig die Beschäftigten informieren und mit ihnen einen Dialog führen. Stassek: »Dann werden wir noch mehr überzeugen, bei uns mitzumachen.«



Eva Stassek

Generationswechsel im Vertrauenskörper

Stefan Hölzer, 58, bisheriger Leiter der Vertrauensleute bei VW in Braunschweig, übernimmt neue Aufgaben. Er unterstützt künftig als Betriebsrat in Harvese und Isenbüttel die Vertrauensleute der AutoVision. Denn sie sind der »Pfeffer« in der betrieblichen Mitbestimmung. Teilhabe der Beschäftigten am Unternehmenserfolg, Fairness, Respekt, Toleranz und die Kraft der IG Metall durch viele Mitglieder – dafür steht Stefan Hölzer. »Wir bedanken uns bei Stefan für sein Engagement«, so das Team der IG Metall Braunschweig. Sein Nachfolger Mark Seeger, 40, will diese Arbeit fortsetzen und mit eigenen Ideen ergänzen. »Beiden wünschen wir viel Erfolg für die neuen Aufgaben.«



Stefan Hölzer



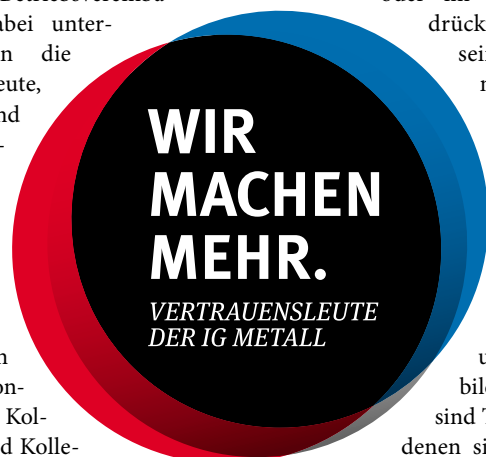
»Vertrauensleute sind wichtig, weil sie die Mitbestimmung von der Basis aus gewährleisten.«

Matthias von Maikowski,
Vertrauenskörperleiter,
Zollern BHW



»Vertrauensleute mischen sich betrieblich und gesellschaftlich für gute Arbeit ein.«

Mark Seeger,
neuer Vertrauenskörperleiter,
VW Braunschweig



►IMPRESSUM

IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz
Teichstraße 9-11, 37154 Northeim,
Tel.: 055 51 988 70-0, Fax: 055 51 988 70-50
✉ snh@igmetall.de, igmetall-snh.de
Redaktion: Martina Ditzell (verantwortlich)

»Gleiche Arbeit – Gleiches Geld« gilt auch für Frauen

In der Männerdomäne Pleissner Guss in Herzberg arbeiten auch 21 Frauen.



Die Industriekauffrauen Katharina Strauß und Verena Michaelis befinden: »Frauen müssen mehr leisten, um in ihrem Beruf und als Betriebsrätinnen anerkannt zu werden.«

Bei Pleissner Guss in Herzberg arbeiten über 240 Beschäftigte, davon 21 Frauen. In der Produktion sind zwei Frauen als Dreherinnen beschäftigt. In der Führungsetage gibt es eine Personalchefin, ansonsten ist die Führung männlich. Katharina Strauß, 24, ist Jugendvertreterin (JAV), und Verena Michaelis, 26, ist Betriebsrätin neben acht männlichen Interessenvertretern.

Pleissner ist eine Männerdomäne. Wie geht es Euch damit?

Verena Michaelis: Gut. Inzwischen habe ich mir meine Position erarbeitet. Das war nicht immer einfach. Frauen müssen mehr leisten, um im Beruf und auch im Betriebsrat anerkannt zu werden.

Katharina Strauß: Man wächst mit den Aufgaben. Ich habe mich schon immer gerne für andere, vor allem Schwächere, eingesetzt und dadurch gelernt, Probleme zu erkennen und sie in Angriff zu nehmen. Dabei ist Teamarbeit enorm wichtig.

Gilt bei Euch gleicher Lohn für gleiche Arbeit?

Michaelis: Ja. Das sichert der Entgelttarifvertrag, der nach Tätigkeit eingruppiert und nicht nach Geschlecht. Bei Pleissner Guss werden Frauen und Männer mit denselben Tätigkeiten gerecht bezahlt.

Strauß: Bei uns arbeiten bis auf zwei Ausnahmen die Frauen in der Verwaltung. Aber in der Führungsetage gibt es nur eine Frau, unsere Personalchefin. Das zeigt, dass es schon Grenzen in der beruflichen Laufbahn für Frauen gibt – nämlich nach oben.

Woran liegt diese Deckelung in der beruflichen Entwicklung?

Michaelis: Generell gilt: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für Frauen einfach schwer, auch wenn man keine Karriere machen möchte. Das fängt bei den Öffnungszeiten der Kitas an und hört bei der Wiedereingliederung nach der Babypause auf.

Strauß: Da gibt es noch Handlungsbedarf in den Betrieben. Sowohl bei den Arbeitszeiten und Teilzeitarbeitsplätzen als auch bei der Anbindung von Frauen während der Elternzeit, damit sie hinterher wieder an ihren alten Arbeitsplatz zurück können.

Setzt Ihr Euch deshalb als Interessenvertreterinnen ein?

Strauß und Michaelis: Auch. Es geht aber nicht um spezielle Frauenthemen, sondern um Gerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Beschäftigten und damit um gute Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung. Außerdem sind die Themen spannend und man erfährt mehr über betriebliche Zusammenhänge.

Welche Rolle spielt die IG Metall?

Michaelis: Ohne die IG Metall und die Tarifverträge würde gar nichts laufen. Sie sind wichtig, und dafür müssen wir uns immer wieder einsetzen. Deshalb sind wir stolz auf unseren hohen Organisationsgrad auch im Angestelltenbereich, denn damit sind wir durchsetzungsstark.

Strauß: Die IG Metall qualifiziert uns für unsere Aufgaben. Ich bin im Hospitantenarbeitskreis, um mich als Referentin ausbilden zu lassen. Der Ortsjugendausschuss (OJA) ist für mich enorm wichtig. Als einzige Jugendvertreterin bei Pleissner brauche ich den Austausch mit anderen JAVis, um einen guten Job zu machen.



►8. MÄRZ 2016

Rosen in Einbeck am Samstag, 12. März

IG Metall-Frauen verteilen von 10 bis 13 Uhr auf dem Einbecker Marktplatz (Parfümerie Weber) Rosen und diskutieren mit Passanten über die Situation von Frauen in der Gesellschaft.



Bianka Berlin
IG Metall

Bianka Berlin von der IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz organisiert die Aktion mit den aktiven Frauen des örtlichen Frauenausschusses. Berlin: »Frauen verdienen in der Regel immer noch weniger als Männer für die gleiche Arbeit. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Chancengleichheit bleiben Handlungsfelder.«

Internationaler Frauentag

In vielen Ländern weltweit machen alljährlich am 8. März Frauen mit Aktionen auf ihre politischen Forderungen aufmerksam.

Der Internationale Frauentag hat eine lange Tradition. Die Initiative ging von Frauen aus der Arbeiterbewegung aus: 1910 beschloss die 2. Internationale Sozialistische Frauenkonferenz, einen solchen Frauentag zur Dauereinrichtung zu machen.

Seit 1914 findet er in Erinnerung an einen Streik von New Yorker Textilarbeiterinnen immer am 8. März statt. Beim ersten Internationalen Frauentag war das Ziel das Wahlrecht für Frauen. Heute geht es um die Verwirklichung der Chancengleichheit, und um die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft.

Metaller lehnten Verlängerung des Sondertarifvertrags ab

Der Möbelhersteller Haworth in Bad Münster ist seit 1. Januar 2016 wieder im Flächentarifvertrag Holz und Kunststoff.



Imre Morva und Gerd Ahrens: »Das Engagement und vor allem der finanzielle Verzicht für den Standort wurden nicht gewürdigt.«

»Die Belegschaft hat einen großen Beitrag dazu geleistet, dass Haworth Ende 2013 nicht in die Insolvenz gegangen ist«, berichtet Betriebsratsvorsitzender Gerd Ahrens. Doch die Geschäftsleitung ist bis heute nicht allen Verpflichtungen aus dem Sondertarifvertrag nachgekommen. »Deshalb haben die Beschäftigten in einer Mitgliederversammlung schriftlich gegen eine Verlängerung des Sondertarifvertrags gestimmt.

Von 2014 bis Ende 2015 haben die Beschäftigten auf Urlaubs- und Weihnachtsgeld verzichtet. 130 Stunden pro Jahr wurden unbezahlt gearbeitet. »Das sind 18,9 Prozent eines Jahresgehalts«, beziffert der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Imre Morva den Verzicht. »Bei einem Durchschnittseinkommen, Eckentgelt ohne Prämie, sind das rund 17 000 Euro in zwei Jahren.«

Die IG Metall hat diesen Sonder-

tarifvertrag abgeschlossen, weil das Unternehmen im Gegenzug Investitionen in die Arbeitsplätze, die Prozessoptimierung und Maschinen zugesagt hatte. Ergänzend wurden betriebsbedingte Kündigungen bis Ende 2015 ausgeschlossen. Der Verzicht sollte ab 2015 in Abhängigkeit von der Umsatzrendite innerhalb von vier Jahren zurückgezahlt werden.

Haworth ist inzwischen aus der Talsohle. Trotz guter Auftragslage erwirtschaftet der Standort noch keinen nachhaltigen Gewinn. Ahrens: »Die versprochenen Investitionen von 6,1 Millionen Euro wurden zwar aufgestockt, sind aber nicht ausschließlich in die vereinbarten Maßnahmen geflossen.«

Nach wie vor ist der Materialfluss nicht gut organisiert. Morva: »30 Prozent der Arbeitszeit geht dadurch verloren.« Auch der Maschinenpark wurde nicht ergonomisch und prozessorientiert verbessert. »Unnötige Hebe- und Schiebevorgänge belasten auch weiterhin die Gesundheit und verringern die Produktivität.«

Trotz eines Lenkungsausschusses und der erweiterten Mitbestimmung wird der Betriebsrat nicht ausreichend einbezogen: »Wir bauen neue Hallen

und stellen hinterher fest, dass die Arbeitsplätze versetzt werden müssen. Das hat zur Folge, dass es an den neuen Arbeitsplätzen keine Fenster gibt«, kritisiert Ahrens. »Die Nachbeserkosten hätten wir in ergonomische Arbeitsplätze investieren können, um die Arbeitsbelastung zu reduzieren.«

»Das ist bei unserem hohen Altersdurchschnitt von 44 Jahren dringend notwendig«, meint Morva. »Wir brauchen altersgerechte Arbeitsplätze und eine tarifliche Vereinbarung für eine neue Altersteilzeitregelung.

Seit Anfang des Jahres gilt für die 299 Beschäftigten wieder der Flächentarifvertrag Holz und Kunststoff, der am 31. Dezember 2015 ausgelaufen ist. In der aktuellen Tarifrunde fordert die IG Metall 5 Prozent mehr Geld und eine Altersteilzeitregelung. Ahrens: »Bei der demografischen Entwicklung und den fehlenden Fachkräften brauchen wir eine Vereinbarung, um die Zukunft der Branche zu sichern.«

Die IG Metall will eine fünfjährige Altersteilzeit mit einem Ausstieg mit 64,5 Jahren. Ahrens: »Das macht Sinn, wer kann schon mit 66 Jahren im Leistungslohn arbeiten.«

»TARIFRUNDE

Holz und Kunststoff

Der Entgelttarifvertrag ist am 31. Dezember 2015 ausgelaufen. Seit dem 17. Dezember wird verhandelt. **Forderung:** 5 Prozent mehr Geld. Eine tarifliche fünfjährige Altersteilzeit mit einem Ausstieg ab 64,5 Jahren. Das heißt: 2,5 Jahre arbeiten, 2,5 Jahre Freistellung. Zudem sollten die unteren Entgeltgruppen stärker profitieren.

Die Altersteilzeit strikt abgelehnt. In der zweiten Verhandlung am 11. Februar in Hannover haben die Arbeitgeber ein »Schmalspurangebot« unterbreitet und die Altersteilzeit abgelehnt (siehe Seite 29).

Bei Haworth wurden am 9. Februar Vertrauensleute gewählt

Danke Ulla Kreutzer! Die Betriebsrätin hat die Wahl der Vertrauensleute organisiert. Sie hat jeden persönlich angesprochen und überzeugt, sich als Kandidatin oder Kandidaten aufstellen zu lassen: »Wir sind ein engagiertes Betriebsratsteam, das sich auch für den Aufbau von Vertrauensleuten einsetzt.« Am 9. Februar haben die IG Metall-Mitglieder bei Haworth in einer Mitgliederversammlung elf Vertrauensleute gewählt. »Vertrauensleute sind die IG Metall im Betrieb«, betont der Zweite Bevollmächtigte Mathias Neumann von der örtlichen IG Metall. »Im Gegensatz zu den Betriebsräten haben Vertrauensleute auch ein politisches Mandat.«

»Vertrauensleute sind die IG Metall im Betrieb«

Ulla Kreutzer, Haworth
Mathias Neumann, IG Metall



TERMIN

1. Tarifverhandlung für die Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie: 9. März in Hannover.

MESSE KARTEN

Auch in diesem Jahr bietet die IG Metall ihren Mitgliedern wieder die Möglichkeit, kostenlos die CeBit und Hannover Messe zu besuchen. Die Eintrittskarten liegen in der Geschäftsstelle der IG Metall Hannover, Postkamp 12, 30159 Hannover, zur Abholung bereit.

ZITAT

»Wahnsinn ist, immer das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten.«

Albert Einstein (1879 - 1955), theoretischer Physiker und Nobelpreisträger

Internationaler Frauentag 2016

Bereits am 4. März treffen sich ca. 200 Kolleginnen aus Früh- und Spätschicht von Volkswagen zu einem Frauenfrühstück im Werk. Am 8. März finden in zahlreichen Hannoverschen Betrieben Rosenverteil-Aktionen anlässlich des Internationalen Frauentags statt. Am 12. März wird es zwischen 11 und 13 Uhr einen Infostand der IG Metall am Kröpcke geben. Kolleginnen aus verschiedenen Betrieben haben die öffentlichkeitswirksame Aktion „Wir durchstoßen die gläserne Decke“ vorbereitet. Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen. Das DGB Frauenfrühstück unter dem Titel „Frauen in Kriegs- und Krisenzeiten“ am 13. März, ab 10 Uhr in den Verdi-Höfen an der Goseriede rundet das Programm ab. Die Teilnahme ist kostenlos.

Thomson steht vor Schließung

IG Metall Hannover und Betriebsrat streben die größtmögliche Absicherung der Beschäftigten an.

Direkt nach dem Weihnachtsurlaub lud die Geschäftsführung der Deutschen Thomson zu einer Mitarbeiterversammlung und teilte den rund 100 Beschäftigten mit, dass der Betriebsteil in Hannover geschlossen werden soll. Letzter Arbeitstag soll der 29. Februar sein. Dagegen wehren sich Betriebsrat und IG Metall.

Klärung soll ein Schlichtungsverfahren bringen. Sascha Dudzik, IG Metall Hannover: »Unser Ziel ist eine größtmögliche Absicherung der Beschäftigten. Außerdem brauchen wir Klarheit darüber,

wie die Betriebsrentner von Telefunken, Nordmende und Saba zukünftig verwaltet werden sollen. Die Aus-

zahlung der Betriebsrenten erfolgt nämlich durch Thomson als rechtlicher Nachfolger von Telefunken.«



Thomson-Beschäftigte protestieren gegen die Schließung.

50 Metaller protestieren gegen betriebsratsfeindliches Seminar



50 Metaller demonstrieren gegen die Behinderung ihrer Arbeit.

Gegen das Seminar »Effektive Strategien im Umgang mit schwierigen Betriebsräten – so reagieren Sie richtig auf blockierende, übereifrige oder fremdgesteuerte Betriebsräte« protestierten rund 50 Metaller vor dem Radisson Blu an der Expo Plaza. Zu dem Seminar in dem Hotel

hatte die Anwaltskanzlei Schreiner und Partner Arbeitgeber eingeladen. Mit Fahnen, Transparenten und Reden machten Metaller darauf aufmerksam, dass die Kanzlei Strategien an Arbeitgeber vermittelt, wie Gewerkschaften geschwächt und Betriebsräte bei ihrer Arbeit behindert werden können. Diese Strategien beschneiden das demokratische Recht auf Mitbestimmung im Betrieb.

Die nordrhein-westfälische Anwaltskanzlei Schreiner und Partner ist bundesweit tätig. Ihre fragwürdigen Geschäftsmethoden sind immer wieder Thema öffentlicher Bericht-

erstattung, etwa von Günther Wallraff oder dem Fernsehmagazin Monitor, und haben auch in vielen anderen Städten Protest ausgelöst.

»Mit der Kundgebung haben wir nicht nur gegen Schreiner und Partner protestiert, sondern auch gegen das Radisson Blu. Das Hotel wurde aufgefordert, die Kooperation mit Schreiner und Partner zu beenden. Sollte das nicht der Fall sein, werden wir auch in Zukunft weiter gegen solche demokratiefeindlichen Seminare wie von Schreiner und Partner protestieren«, so Gewerkschaftssekretär Sascha Dudzik.

Internationale Wochen gegen Rassismus – IG Metall macht mit

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus finden alljährlich weltweit rund um den 21. März, den internationalen Tag gegen Rassismus, statt. In Hannover gibt es vom 5. bis zum 24. März viele Veranstaltungen, die zeigen, dass die Arbeit gegen Diskriminierung, Rassismus und Rechtsextremismus notwendig ist.

Über 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, Pegida-Demonstrationen und massive Angriffe auf Geflüchtete in Deutschland – die Auseinandersetzung mit Rassismus hat eine unübersehbare Aktualität. Doch der Blick in die Vergangenheit

zeigt: Migration bestimmt das Leben unserer Gesellschaft seit Jahrtausenden, Stillstand in diesem Zusammenhang hat es nie gegeben.

Auch die IG Metall Hannover möchte informieren, diskutieren und motivieren, sich gegen Diskriminierung und Ausgrenzung und für Respekt und ein vielfältiges Miteinander einzusetzen. Das Motto lautet: »Willkommen! Migration ist älter als Deutschland!« In Kooperation mit der Bildungsvereinigung Arbeit & Leben lädt die Gewerkschaft am Mittwoch, 16. März, ab 18 Uhr, in die Geschäftsstelle zu **Drei**

mal Leben, Arbeit, Migration ein: Drei Kollegen stellen ihre Erfahrungen mit der deutschen Willkommenskultur vor. Sie wurden gut oder schlecht empfangen, sind wegen einer Arbeitsstelle oder wegen der Liebe nach Deutschland gekommen oder als Kinder von sogenannten Gastarbeitern und Gastarbeiterinnen hier geboren und aufgewachsen.

An dem Abend treffen Geschichten von helfenden Händen und integrations(un)willigen Deutschen auf aktuelle Diskussionen um Asylgesetz und »Einwanderungswellen«.

» Zwölf Euro pro Stunde ist die Messlatte«

Seit Juli 2015 kämpfen Metallerinnen und Metaller beim Logistiker Syncreon in Wunstorf um einen Tarifvertrag.

Die Logistikbranche brummt. Rund 42 Milliarden Euro Umsatz wurden 2015 im Internethandel erzielt. Rund 275 Beschäftigte arbeiten bei Syncreon Deutschland in Wunstorf. Der Stundenlohn liegt in der untersten Entgeltgruppe bei 9,58 Euro. Andere Logistikunternehmen in Niedersachsen zahlen inzwischen zwölf Euro pro Stunde für einen Staplerfahrer. »Das ist die Messlatte auch für Syncreon«, betont der Erste Bevollmächtigte Thorsten Gröger von der IG Metall Nienburg-Stadthagen.

Rund einen Euro über dem Mindestlohn von 8,50 Euro pro Stunde in Deutschland bedeutet, dass etliche der Syncreon-Beschäftigten einen Aufstockungsbetrag von der Arbeitsagentur bekommen müssten. Gröger: »Es darf nicht sein, dass wir Erwerbsarbeit staatlich bezuschussen müssen, nur weil das Unternehmen keine fairen Entgelte zahlt.«

Im Juli 2015 nahm die IG Metall im Auftrag der Belegschaft die Verhandlungen für bessere Löhne auf. Seitdem spielen die Unternehmensvertreter anscheinend auf Zeit. Im Dezember hatte die IG Metall einen Kompromiss vorgeschlagen. Um den



Auf der Infoveranstaltung vor dem Werksgelände am 27. Januar in Wunstorf erklärte Thorsten Gröger: »Wir wollen einen Grundstein für die künftigen Arbeitbedingungen in der Logistikbranche legen.«

Übergang in einen Tarifvertrag zu erleichtern, sollte 2016 eine Zwischenlösung gefunden werden. Auch dies schlug das Unternehmen aus. Stattdessen hat man die Verhandlungen im Januar abgebrochen, um zu klären, wel-

che Gewerkschaft zuständig sei. Gröger: »Wir haben viele Mitglieder im Betrieb, die uns beauftragt haben, mit Syncreon einen Tarifvertrag zu vereinbaren.« Die IG Metall hat bereits bei Syncreon in Neutraubling einen Tarifaabschluss erzielt. Gröger weiter: »Wir werden mit Verdi über eine künftige gemeinsame Linie in der CKD-Branche beraten.« CKD steht für Completely Knocked Down und beschreibt eine besondere Form der Herstellung und Kfz-Vermarktung.

Statt einem neuen Tarifpaket bot der Arbeitgeber am 21. Januar eine Entgelterhöhung von 2,5 Prozent und eine Erhöhung des Urlaubsgeldes von zehn auf 15 Euro pro Urlaubstag an. »Das sind Peanuts«, empört sich die IG Metall-Verhandlungskommission: »Die Stimmung ist angespannt. Wir wollen endlich einen Tarifvertrag!« Die IG Metall hatte bereits im Juli 2015

einen Tarifvertrag ab dem 1. Januar 2016 auf dem Niveau der VW-Tochter Autovision für den Logistikbereich vorgeschlagen. Verhandlungsführer

Thilo Reusch von der IG Metall-Bezirksleitung in Hannover: »Nur wenn das geschieht, wird die staatliche Aufstockung überflüssig.«

Am 27. Januar hat die IG Metall vor dem Werksgelände Flugblätter verteilt. Dabei haben Beschäftigte heftig diskutiert:

»Wir wollen mit dem Tarifvertrag einen Grundstein für bessere Arbeitsbedingungen in der Logistikbranche legen.«

Auf der Mitgliederversammlung der IG Metall im Februar verkündete Gröger: »Wir stimmen alle Schritte einer Zwischenlösung mit unseren Mitgliedern ab.« Ziel ist die Wiederaufnahme der Verhandlung im März, um über Verbesserungen für 2017 und einen Tarifvertrag ab 2018 auf Niveau der Autovision zu verhandeln.



Die Forderung

Zielsetzung der betrieblichen Verhandlungskommission ist ein Tarifvertrag bei Syncreon in Wunstorf, der faire und einheitliche Regelungen für alle Beschäftigten sichert,

Gute Arbeit gibt es nur mit Tarif

Syncreon Wunstorf

ohne Tarifvertrag

40 Stunden

28 Tage

9,58 Euro

10 Euro x 28 Tage
= 280 Euro

350 Euro pro Jahr

Tarifvertragsinhalte

Arbeitszeit

Urlaub

Stundenlohn
unterste Gruppe

Urlaubsgeld/
Mindestbonus

Weihnachtsgeld/
persönlicher
Leistungsbonus

AutoVision

mit Tarifvertrag

35 Stunden

30 Tage

12,27 Euro, ab dem
7. Monat: 13,55 Euro

30 % des Monatsentgelts,
mindestens ab dem 7. Monat: 618,90 Euro

30 % des Monatsentgelts im Durchschnitt: 618,90 € mindestens



TERMINE

Senioren

Dienstag, 1. März, um 15.30 Uhr

Stephan Soldanski berichtet zum Thema »TTIP – um was geht es?« Clubhaus des TSG 07 Burg Grefes, Helmut-Stockmeier-Straße 3.

Dienstag, 5. April, um 15.30 Uhr

Dr. Mathias Middelberg, MdB, berichtet aus Berlin. Clubhaus des TSG 07 Burg Grefes, Helmut-Stockmeier-Straße 3.

Anmeldungen bitte telefonisch unter 0541 338 38-1121.

OJA

Der Ortsjugendausschuss trifft sich am Dienstag, 1. März, um 18.00 Uhr in den Räumen der IG Metall.

Satzung

Unseren Funktionären haben wir die aktuelle Satzung beigelegt.

Weitere Exemplare sind in der Geschäftsstelle unter der Tel. 0541 338 38-0 erhältlich.



Das Team der IG Metall Osnabrück wünscht allen Kolleginnen und Kollegen frohe Ostern.

Georgsmarienhütte drohen Belastungen

Neuordnung des Emissionshandels – Gefahr für Arbeitsplätze und Umweltschutz

Die IG Metall hat mit einer bundesweiten Aktionswoche vom 25. bis 29. Januar in den größten deutschen Stahlbetrieben vor der Gefährdung von Arbeitsplätzen durch Überregulierung und Billigimporte gewarnt. Der Protest richtet sich unter anderem gegen eine übermäßige Kostenbelastung durch die drohende Verschärfung des Emissionshandels.

Vor dem Tor der Georgsmarienhütte versammelten sich zahlreiche Beschäftigte zu einer Informationsveranstaltung der IG Metall. »Unsere Branche steht im internationalen Wettbewerb. Wenn wir durch Kosten für den Emissionshandel übermäßig belastet werden, droht die Abwanderung von Arbeitsplätzen an Standorte im Ausland. Das schadet dann auch der Umwelt, denn fast überall auf der Welt wird weniger sauber produziert«, sagte der Osnabrücker IG Metall-Chef Peter Spiekermann.

Mit einer Verschärfung des Emissionshandels würde das Risiko



Aktion vor der Georgsmarienhütte: Arbeitsplätze sind in Gefahr.

einer schleichenden Abwanderung der Industrie und ihrer Arbeitsplätze wachsen. Um dies zu verhindern, müssten die 10 Prozent CO₂-effizientesten Anlagen der Branche als Benchmark eine vollständig kostenfreie Zuteilung der Emissionsrechte

(Zertifikate) erhalten, fordert Spiekermann weiter.

Die IG Metall und die Wirtschaftsvereinigung Stahl fordern gemeinsam, die ökologisch effiziente Stromerzeugung aus Kuppelgasen weiterhin von der EEG-Umlage auszunehmen. Diese energetische Verwertung von Kuppelgasen der Stahlproduktion spare Primärbrennstoffe und sei CO₂-neutral. Sie dürfe deshalb auch nicht durch den Kauf von Zertifikaten belastet werden.

Grund für den massiven Verfall der Stahlpreise sind Billigimporte aus China, die zu Dumping-Preisen auf den europäischen Markt gebracht werden.

»Wir sehen mit großer Sorge auf unsere Arbeitsplätze. Die Reform des Emissionsrechtehandels gepaart mit rasant steigenden Dumping-Importen von Stahl aus China stellen eine große Gefahr für die Stahlindustrie dar«, sagte der stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Udo Börger.

Jetzt Vertrauensleute wählen

Es ist soweit – IG Metall-Mitglieder wählen in den Betrieben ihre Vertrauensleute. Unter dem Motto »Wir machen mehr« will die IG Metall ihre aktive Basis ausbauen, um Beschäftigte mehr zu beteiligen und gemeinsam mehr durchzusetzen. Vertrauensleute wählen ist das gute Recht jedes IG Metall-Mitglieds. Die meisten wählen ihre Kandidaten in ihrer Abteilung, per Stimmzettel oder einfach per Handzeichen.

Die Wahlen der Vertrauensleute der IG Metall sind in einigen Betrieben bereits angelaufen. Das Ziel: mehr Vertrauensleute, möglichst in allen Betrieben, um Belegschaften mehr zu beteiligen und damit durchsetzungsfähiger zu werden.

Kandidieren können alle Metaller und Metallerinnen, die satzungsgemäß Beitrag zahlen und sich engagieren und weiterbilden wollen.

Gutes Recht Anders als Betriebsräte haben Vertrauensleute keinen speziellen Schutz und keine Freistellungsrechte. Einen besonderen Status genießt die Vertrauensleutearbeit dennoch. Nach Artikel 9 des Grundgesetzes darf niemand wegen seines gewerkschaftlichen Engagements benachteiligt werden.

So läuft die Wahl Anders als bei Betriebsratswahlen ist für Vertrauensleutewahlen kein gesetzliches Verfahren festgelegt. Orientierung gibt die Richtlinie zur Vertrauensleutewahl der IG Metall. Für die Organisation der Wahl ist der Vertrauensleutenausschuss vor Ort zuständig. Für die Wahl selbst gilt die Faustformel: 20 Mitglieder wählen per Stimmzettel oder Handzeichen ihre Vertrauensfrau oder ihren Vertrauensmann. In der Regel in ihrem Ar-



beitsbereich im Betrieb oder alternativ auf einer Mitgliederversammlung. Die Wahl läuft bis zum 31. Mai. In Betrieben, die bislang keine Vertrauensleute haben, ist die Wahl jedoch auch danach jederzeit möglich. Die IG Metall bietet zum Einstieg die Möglichkeit, sogenannte Aktivengruppen zu bilden: Die verfolgen zunächst ein konkretes Projekt, gehen etwa einen Missstand im Betrieb an, finden dafür Mitstreiter und verbessern gemeinsam etwas – und bauen dann nach und nach dauerhafte Vertrauensleutestrukturen auf.

Flüchtlingshilfe in Salzgitter

Die IG Metall stellt Räume für Sprachkurse bereit und sucht Helfer, die arabisch oder verwandte Sprachen sprechen.

Auch im Bereich unserer Geschäftsstelle leben Menschen, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten. Wie vielerorts, ist die örtliche Flüchtlingshilfe durch ein hohes ehrenamtliches Engagement gekennzeichnet. Insbesondere die Sprachkurse stoßen aber an ihre Kapazitätsgrenzen.

Daher hat sich die Bildungseinigung Arbeit und Leben Niedersachsen in Kooperation mit der Volkshochschule und der IG Metall dazu entschlossen, erstmals auch einen Sprachkurs anzubieten. Die IG Metall stellt hierfür Räume zur Verfügung, denn insbesondere Unterrichtsräume sind Mangelware. So läuft zurzeit in unserem Gewerk-

schaftshaus ein Deutschkurs mit 200 Unterrichtsstunden für 15 Flüchtlinge. Die meisten Kursteilnehmer kommen aus den palästinensischen Gebieten und aus Syrien. Die Finanzierung von Unterrichtsmaterial und Referenten läuft über Sondermittel des Niedersächsischen Wissenschaftsministeriums, die gesamte Organisation über »Arbeit und Leben«.

Die Schwierigkeiten, die es mit sich bringt, ohne Sprachkenntnisse in einem Land zu leben, kann sich jeder vorstellen. Hinzu kommt, dass einige unserer Kursteilnehmer hier als Analphabeten gelten, da sie lediglich arabische Schriftzeichen kennen. So wird bereits eine Orientierung an Straßenschildern zum Problem.

In den 200 Unterrichtsstunden lernen die Menschen neben unserer Schrift vor allem Kommunikation in Alltagssituationen. Zudem werden die Deutschschüler in »sozialpädagogischen Einheiten« zur Erprobung alltäglicher Situationen begleitet.

Helfer gesucht Hierfür suchen wir Helferinnen und Helfer, die arabisch, syrisch oder verwandte Sprachen sprechen. Es ist geplant, eine kleine Adresskartei anzulegen, damit wir auch für andere Hilfsaktionen auf ehrenamtliche Dolmetscher zurückgreifen können. Denn auch bei unserer »Schuhkarton-Aktion« 2015, bei der wir spendenfinanzierte Geschenke an Flüchtlinge verteilt haben, erwies sich die Sprachbarriere als größtes Hindernis.

Nach Abschluss dieses Kurses wird es voraussichtlich einen weiteren Kurs in Salzgitter und auch einen in Peine geben.

Arbeit spielt zentrale Rolle Die IG Metall sieht den zentralen Schlüssel zur Integration in die Gesellschaft im Zugang zum Arbeitsmarkt. Das gilt für alle, also auch für die Geflüchteten. Daher setzen wir uns für Projekte rund um »Qualifizierung und Ausbildung« ein. Es geht letztlich darum, Menschen in gutbezahlte, qualitativ gute Arbeit zu bringen,



Ein Teil des Sprachkurses, für den die IG Metall Räume bereitstellt.

damit sie in unserem Land eigenständig leben können. Daher kümmern wir uns um Möglichkeiten, Einstiegsqualifizierung, Sprachkurse und Berufsausbildung für Geflüchtete voranzubringen. In gleicher Form haben wir in der Vergangenheit auch für lernschwächere Jugendliche Programme auf den Weg gebracht – die »EQJ« (Einstiegsqualifizierung Jugendlicher) wird heute in vielen Betrieben angeboten.

Beim Zugang zum Arbeitsmarkt muss es aus Sicht der IG Metall darum gehen, längerfristige Perspektiven zu ermöglichen. Folglich werden Betriebe gesucht, die für solche Modelle der Einstiegsqualifizierungen zur Verfügung stehen. Dabei geht es um zusätzliche Stellen und nicht um einen Verdrängungswettbewerb zu Lasten der Jugendlichen.

Im »Niedersächsischen Handwerkspakt« ist es der IG Metall bereits gelungen, verschiedene Handwerksverbände für eine solche Initiative zu gewinnen. Nun muss die konkrete Arbeit vor Ort erfolgen, damit aus der Absichtserklärung auch konkrete Stellen werden. Eine derartige Möglichkeit lehnt übrigens Niedersachsenmetall, also der Arbeitgeberverband, in dem unsere Betriebe der Metall- und Elektroindustrie organisiert sind, bisher kategorisch ab.

Das zu Jahresbeginn gestartete Projekt von Arbeit und Leben »Arbeitsmarktzugang für Flüchtlinge« (AZF) könnte hierzu ebenfalls einen Beitrag leisten. Der Flüchtlingsrat



Aufruf!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, viele von Euch sprechen gut Deutsch, und Ihr sprecht zusätzlich die Herkunftssprache Eurer Familien. Wer von Euch hat Lust, ab und zu bei unseren Aktionen mit Menschen aus den Flüchtlingsgebieten unterstützend tätig zu sein, indem er übersetzt? **Wer spricht Arabisch, Syrisch, Kurdisch, ...?** Bitte meldet Euch bei Arbeit und Leben in der Geschäftsstelle Salzgitter vormittags unter der Tel. 05341 88 44-53 oder per E-Mail an salzgitter@arbeitundleben-nds.de.



TAG GEGEN RASSISMUS

Veranstaltung des Migrantenausschusses

21. März 2016, 18 Uhr

Saal des Gewerkschaftshauses, Salzgitter

Gemeinsam gegen Rassismus – 100 Prozent Menschenwürde

Die IG Metall macht sich für eine nachhaltige und solidarische Flüchtlingspolitik stark.

Wir werden am Tag gegen Rassismus Flüchtlinge willkommen heißen und ihnen auf Augenhöhe begegnen. Für internationale Speisen und Getränke sorgt der alevitische Kulturverein. Musik und Theater gibt es von Günesli Sarkilar aus Frankfurt, die schon vor zwei Jahren im Gewerkschaftshaus frenetisch gefeiert wurden.

Niedersachsen hat AZF initiiert und regional auf verschiedene Träger verteilt. Für den Bereich Süd-Ost-Niedersachsen mit Wolfsburg, Braunschweig und Salzgitter wird Arbeit und Leben mit der Geschäftsstelle Salzgitter das Projekt koordinieren.

Iwona Gleitsch wurde neu eingestellt, um dieses Projekt voranzubringen. Sie wird einerseits Kontakt zu Flüchtlingen aufnehmen, um ihnen konkrete Hilfestellungen zu ermöglichen, z. B. bei Bewerbungen und der Vermittlung von Sprachkursen. Zudem wird sie in Unternehmen dafür werben, zusätzliche Ausbildungsplätze oder Einstiegsqualifizierungen für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen.

»IMPRESSUM

IG Metall Halle-Dessau

Büro Halle, Böllberger Weg 26, 06110 Halle, Telefon 0345 135 89-0

Büro Dessau, Grenzstraße 5, 06849 Dessau-Roßlau, Telefon 0340 87 14-0

» halle-dessau@igmetall.de, » halle-dessau.igmetall.de

Redaktion: Almut Kapper-Leibe (verantwortlich), Jutta Donat

»WAHLTERMINE

Wahlbezirk Halle

30. März, 15.30 Uhr,
Begegnungsstätte der Volkssolidari-
tät, Hettstedter Str. 1, 06124 Halle

**Wahlbezirk südlicher
Saalekreis/Merseburg**

15. März, 15 Uhr,
Mehrgenerationenhaus Merseburg,
Roßmarkt 2, 06217 Merseburg

**Wahlbezirk
Hettstedt/Eisleben**

6. April, 15 Uhr,
IG Metall-Außenbüro,
Auf dem Markt 5, 06333 Hettstedt

**Wahlbezirk
Sangerhausen**

14. April, 15.30 Uhr,
IG Metall-Außenbüro,
Kylische Str. 54c,
06526 Sangerhausen

**Flüchtlingsströme
und europäische
Grundrechte**

»Die Verdammten dieser Erde –
es sind heute die Flüchtlinge. Sie
fliehen vor Bürgerkrieg und Fol-
ter, vor Hunger und absoluter
Armut...«, schreibt der Autor

und Journalist der Süd-
deutschen Zeitung, He-
ribert Prantl. Er spricht
von einem
neuen Buch
»Exodus«,
das geschrie-
ben werden

müsse. Sein Text steht, zusam-
men mit 25 weiteren Beiträgen
namhafter Autorinnen und Au-
toren, in der Textsammlung
»Und das ist erst der Anfang.
Deutschland und die Flücht-
linge«, Rowohlt Polaris, Ham-
burg, 333 S., 12,99 Euro. Heraus-
geberin des faktenreichen
Buches ist die couragierte Fern-
sehreporterin Anja Reschke.

EINLADUNG ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

anlässlich unserer Organisationswahlen laden wir Euch recht herzlich
zu den Mitgliederversammlungen in den einzelnen Wahlbezirken ein.
Wählbar ist, wer seit mindestens zwölf Monaten Mitglied der IG Metall
ist. Wählen darf, wer seit mindestens drei Monaten der IG Metall ange-
hört. Satzungsgemäße Beitragszahlung jeweils vorausgesetzt.
Die Delegiertenversammlung ist das höchste Gremium der Geschäfts-
stelle. Sie ist das beschlussfassende Organ und tagt mindestens viermal
im Jahr. Alle Mitglieder sind aufgerufen, an den Mitgliederversamm-
lungen teilzunehmen, um die Mitglieder der Delegiertenversammlung
zu wählen. Eine hohe Wahlbeteiligung garantiert ein breites Meinungs-
spektrum.

Tagesordnung

- Eröffnung und Begrüßung
- Information der IG Metall
- Wahl der Delegierten für die Delegierten-
versammlung, Wahlperiode 2016-2019
- Verschiedenes
- Anträge



Mit freundlichen Grüßen

Almut Kapper-Leibe
Geschäftsführerin

Frank Jahns
Stellvertretender Geschäftsführer

»WAHLTERMINE

**Wahlbezirk
Burgenlandkreis**

18. April, 15 Uhr, AWO,
Schützenstr. 15, 06712 Zeitz

**Wahlbezirk
Dessau-Roßlau**

13. April, 17 Uhr, Gaststätte Obst-
mustergarten, Südstr. 7, 06849 Des-
sau-Roßlau

**Wahlbezirk
Anhalt-Bitterfeld**

20. April, 17 Uhr, Hotel Bavaria,
Otto-Lilienthal-Str. 6, 06796 Brehna

Wahlbezirk Wittenberg

6. April, 17 Uhr, Gaststätte »Zum
Grauen Wolf«, Puschkinstr. 35,
06886 Lutherstadt Wittenberg

Hinweis

In ausgewählten Betrieben finden
Wahlen für betriebliche Mandate auf
Mitgliederversammlungen statt.
Dafür erhalten die Mitglieder eine
schriftliche Einladung bzw. werden
per Aushang informiert.

Gemeinsam aktiv werden ist das Wichtigste

Ein Gespräch mit DGB-Gewerkschaftssekretärin Anita Reinicke zum 105. Internationalen Frauentag.



**Eine leiden-
schaftliche
Streiterin für
Frauenrechte
und Metallerin
mit Herz:
Anita
Reinicke.**

**Worum kämpfen engagierte
Frauen anno 2016?**

Reinicke: Wir freuen uns, dass wir
seit über einem Jahr eine wichtige ge-
werkschaftliche Forderung durchge-
setzt haben – den Mindestlohn. Viele
Frauen kamen dadurch aus unge-
schützten Arbeitsverhältnissen in
versicherungspflichtige Jobs. Diesen
guten Anfang gilt es jetzt zu vertei-
digen und darauf zu achten, dass er

nicht aufgeweicht wird und auch bei
Flüchtlings, die in Arbeit kommen,
gilt. Weitere Stichworte sind: Verein-
barkeit von Beruf und Familie, dazu
gehört auch die Pflege erkrankter
Angehöriger, Entgeltgleichheit, so-
ziale Sicherung im Alter.

**Wie feiern Frauen (und Männer)
unserer Region Halle-Dessau den
diesjährigen 8. März?**

Reinicke: In neun Städten finden
Frauentagsaktionen und Veranstal-
tungen statt. Auf dem Marktplatz in
Halle dürfen sich die Frauen von 13
bis 15 Uhr unter anderem auf Ak-
tionstheater freuen. Danach sind ab
16 Uhr engagierte Frauen ins Opern-
café eingeladen. Die IG Metall wird,
wie auch in den Jahren zuvor, in ei-
nigen Betrieben der Region Halle-
Dessau Aktionen rund um den Frau-
entag starten.

**Anita, Du bereitest in diesem Jahr
zum 25. und letzten Mal einen
8. März vor, denn Du gehst am
1. Juli in die Altersteilzeit ...**

Reinicke: Beglückend und das Wich-
tigste waren für mich immer die
partnerschaftlichen Aktionen mit
den Frauen aus Einrichtungen, Ver-
einen und Verbänden. Aber ich freue
mich nun darauf, künftig mehr Zeit
mit meiner Familie zu verbringen.



►ALLES GUTE

**Wir gratulieren
zum Geburtstag
im März
2016**

- **94 Jahre** Hans-Hermann Nieter, Helmut Kluge
- **92 Jahre** Gerhard Flitner, Christa Reinhold
- **91 Jahre** Günter Schmidt, Karl Otto Kupferschmidt
- **90 Jahre** Richard Schmidt, Erika Ernst, Fritz Henning, Werner Holzhauser
- **88 Jahre** Heinz Kersten
- **87 Jahre** Dieter Näther, Charlotte Otto
- **86 Jahre** Heinz Wiesner, Gerda Tauer, Heinz Tietge
- **85 Jahre** Hans Willscher, Karl Ritschl, Gerhard Herms, Dietrich Goerke, Helmut Blumenthal, Christa Pollack, Hans-Joachim Becker, Waldemar Roloff
- **80 Jahre** Horst Sorge, Klaus Cordes, Hans Joachim Flohr, Gerhard Glückederer, Margarete Riedel, Margarete Koch, Günter Schulz, Karl-Heinz Cyranik, Willi Koch, Edith Stavenhagen, Erika Holzhaus, Brigitte Güttler, Heinz Dohle, Brigitte Ranisch, Karl Heinz Freystedt, Rudi Schröder, Erna Dittrich, Günter Lachmann, Wolfgang Specht
- **75 Jahre** Uwe Misch, Horst Rockmann, Horst Ramspeck, Arnold Neubauer, Josef Pietzonka, Elvira Zahn, Annemarie Köhler, Helga Roßmann, Klaus-Dieter Freitag, Dieter Salomon, Horst Woitaski, Wolfgang Voigtländer, Erhard Stüber, Erich Hanke, Jürgen Radler, Michael Tiedens, Heinz Geisler, Doris Friebe, Herbert Bricke, Eberhard Heyer, Siegfried Laube, Kurt Palme, Bernhard Grasshoff, Gerd Bunzenthall, Dieter Sowa, Ewald Fennig, Heinz Jürgen Thron, Werner Baumgartl, Karl-Heinz Sens, Thea Rau, Rolf Eichholz, Adolf Scheid, Bernd-Dieter Hinze

Für eine stärkere Tarifbindung

Rege Diskussion mit Kandidaten zur Landtagswahl bei Betriebsrätekonferenz in Magdeburg.



Axel Weber bei seinem Statement zur Podiumsdiskussion am 20. Januar.

Bei der Podiumsdiskussion zur bevorstehenden Landtagswahl in Sachsen-Anhalt gab es interessante Statements der Teilnehmer aus unserer Region. Helmut Giesecke, Betriebsratsvorsitzender des Achslagerwerks Staßfurt, kritisierte die Bildungspolitik der Bundesregierung in Bezug auf die Ausbildungssituation in den Be-

trieben. Dieter Salewski, Betriebsratsvorsitzender von Novelis, bemängelte, dass große Konzerne keine Steuern in Sachsen-Anhalt zahlten und forderte, die Vergabe von Fördermitteln an die Schaffung sicherer Arbeitsplätze zu knüpfen.

Keine Antwort André Schröder, der CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag, wurde gefragt, was seine Fraktion bisher dazu beigetragen hat, die gemeinsame Erklärung zur Stärkung der Tarifpartnerschaft zu unterstützen. In der Erklärung haben Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände und der damalige Wirtschaftsminister Reiner Haseloff vereinbart, für die Stärkung von Arbeitgeberverbänden und Gewerkschaften zu werben und die Tarifbindung zu fördern. Eine konkrete Antwort blieb André Schröder leider schuldig.

Axel Weber von der Geschäftsstelle der IG Metall Magdeburg-Schönebeck forderte die Parteienvertreter auf, rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Ver-

gabe öffentlicher Aufträge von der tariflichen Bezahlung der Beschäftigten abhängig zu machen, die die Aufträge abarbeiten.

Bei der Fördermittelvergabe sollten seiner Meinung nach die Betriebsräte der beantragenden Firmen und die Branchengewerkschaften in die Vergabeentscheidung einbezogen werden. So solle die Vergabe an soziale Mindeststandards wie das Bestehen von Betriebsräten und tarifliche Entlohnung geknüpft werden. Dies wäre ein wirksames Mittel, um die Tarifbindung zu fördern und Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften zu stärken.

Kosten fair verteilen Weber forderte die Parteien auf, nach der Landtagswahl eine Bundesratsinitiative zu starten, um zu einer paritätischen Finanzierung der Krankenkassenbeiträge zurückzukehren: »Es darf nicht länger sein, dass der Arbeitgeberanteil gedeckelt ist und die Versicherten die steigenden Gesundheitskosten allein tragen müssen.«



**Unseren Kolleginnen
herzlichen
Glückwunsch
zum
Internationalen
Frauentag!**

Nicht nur am 8. März, sondern an jedem Tag gilt es, sich für bessere Lebensbedingungen für Frauen einzusetzen. Jeder und jede kann hierzu einen Beitrag leisten.

Ministerpräsidenten begrüßt



Wie jedes Jahr präsentierte sich die IG Metall Magdeburg-Schönebeck am 16. Januar zur Meile der Demokratie mit einem Stand am Breiten Weg in Magdeburg. Zahlreiche Besucher informierten sich über die Aktivitäten der IG Metall und kamen mit den Gewerkschaftern ins Gespräch. Als Gast begrüßte Detlev Kiel auch Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff an unserem Stand.